Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 52 (1981)

Heft: 12

Rubrik: Aus der VSA-Region Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schliessend erwähnte, dass nun schon vieles für die behinderten Kinder in Heimen getan worden sei, dass aber noch weiteres getan werden müsse. Ferner teilte er mit, dass der Präsident des OK, Stephan Bibler, sich entschlossen habe, nach Absolvierung seiner Lehre als Maschinenzeichner sich zum Leiter eines Heimes ausbilden zu lassen.

H. Bär

Aus der VSA-Region Bern

Heimgarten mit Aussenwohngruppe

Der Heimgarten in Bern hat seinem Beobachtungsheim für jugendliche Töchter eine selbständige Wohngruppe angegliedert. Damit wird es einzelnen Mädchen möglich, nach der erfolgten Krisenintervention einer kleinen Gemeinschaft beizutreten. Die Wohngruppe lebt in den Bezügen zur Freizeit, Bildung und Arbeit und bietet eine ausgewiesene Anleitung. Es können auch Aufnahmen in die Wohngruppe berücksichtigt werden, die nicht aus dem Beobachtungsheim kommen.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nachdem es im Kanton **Luzern** schon verschiedene Werkstätten für Schwerstbehinderte gibt (Luzern, Wolhusen, Gunzwil), soll nun mit einem Schwerstbehindertenheim in **Ruswil** auch das Internatsproblem einer Lösung entgegengeführt werden. Man rechnet für das geplante Heim, das unter Mithilfe der IV, des Kantons und der Gemeinde erstellt und das etwa sechs Millionen Franken kosten wird, mit rund 32 internen und etwa acht externen Plätzen.

In **Hochdorf (LU)** fanden die Einweihungsfeierlichkeiten für den im Frühling bezogenen Neubau des Arbeitszentrums Brändi statt, das ein Filialbetrieb des Zentrums in Horw ist. — Vierzig geistig-körperlich und psychisch mehrfach behinderte Jugendliche und Erwachsene gehen hier täglich ihrer Arbeit nach.

Die Kirchgemeinde **Luthern (LU)** befasst sich zurzeit mit der Wiedereröffnung des Kinderheims Luthern Bad, das vor Jahren aus feuerpolizeilichen Gründen geschlossen werden musste. Verschiedene Möglichkeiten sind gegenwärtig im Studium, denn die Bewohner von Luthern sind der einstimmigen Meinung, das Kinderheim gehöre einfach zu Luthern Bad.

In gut drei Jahren sollen — wenn alles geht wie es geplant ist — die Betagten der Luzerner Seegemeinden **Vitznau, Weggis** und **Greppen** im Betagtenzentrum Weggis einziehen können. Mit dem ersten Spatenstich wurde das Startzeichen für die Bauarbeiten gegeben. Die Kosten für das Alters- und Pflegeheim sind auf etwa 17 Millionen Franken veranschlagt.

Nach fünfzehnmonatiger Bauzeit ist das Altersheim Berghof in **Wolhusen (LU)** zweckmässig saniert und mit einem Pflegeheim-Neubau und einer Cafeteria bereichert worden. Im Altersheim finden 40 Betagte Platz und die Pflegeabteilung verfügt über 22 Betten.

Eine Planungskommission befasst sich derzeit mit einem An- und Ausbau des Bürgerheims **Schattdorf (UR).** Nicht nur soll das Heim vergrössert werden, sondern es sind verschiedene dringend notwendige Verbesserungen vorgesehen, für deren Realisierung man mit einem Kostenbetrag von gegen 2 Millionen Franken rechnet.

In **Wollerau (SZ)** soll eine Stiftung für den Altersheimbau errichtet werden. Dies ist jedenfalls die Idee des Gemeinderats Wollerau, der in zentraler Lage, neben den bestehenden Alterswohnungen ein Heim mit 30 Einerzimmern und einer Abteilung mit zwanzig Pflegebetten erstellen möchte. Es wird mit Baukosten (exkl. Land) von etwa 7 Millionen Franken gerechnet.

Auch die nahegelegene Gemeinde **Freienbach (SZ)** plant den Bau eines Alters- und Pflegeheims und hat dafür einen Kredit für eine Vorprojektierung gesprochen.

Der Grosse Bürgerrat der Stadt **Luzern** befasst sich mit der Errichtung eines Tagesspitals im Pflegeheim Eichhof. Dies wäre die erste Institution dieser Art im Kanton Luzern.

Das Betagtenheim **Alpnach (OW)** wird in Kürze eröffnet werden können.

Das Altersheim **Schötz (LU)**, das 45 betagte Menschen beherbergt, hat Personalsorgen. Früher als erwartet verlassen die letzten Ingenbohler Schwestern Mitte des nächsten Jahres das Heim endgültig. Volle 120 Jahre hatten Ordensfrauen dieses Instituts in Schötz im Dienste des alternden Menschen gestanden.

Nach der Inbetriebnahme der beiden Alters- und Pflegeheime in **Altdorf** und **Wassen (UR)** fehlen im Kanton Uri nach wie vor Plätze für Betagte und insbesondere für Pflegebedürftige. Deshalb befasst sich auch eine Studienkommission für ein Alters- und Pflegeheim in **Erstfeld (UR)** intensiv mit dieser brennenden Frage.

Wenn dieser Bericht erscheint, steht Weihnachten vor der Tür. Ich hoffe, dass alle den St. Nikolaus-Tag unbeschadet überstanden haben und entbiete allen Lesern die herzlichsten Wünsche für ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

Zu einem Wechsel

Elisabeth Bürgi, die frühere Leiterin des Heims «Friedberg» in Seengen, betreute und bearbeitete seit vielen Jahren zuverlässig jeden Monat die Fachblatt-Rubrik «Aus den Kantonen». Eifrige und aufmerksame Zeitungsleserin, die sie ist, gab sie die Informationen, auf die sie in der Schweizer Presse stiess, ausgewählt und neu aufbereitet in jeder Nummer des «Schweizer Heimwesens» an die interessierten (und manchmal auch kritischen) Leser des Vereinsblattes weiter. Nun ist sie ein bisschen müde geworden und möchte den Pflichten einer ständigen Fachblatt-Mitarbeiterin Valet sagen. An ihre Stelle tritt mit Beginn des neuen Jahres *Max Dreifuss,* Zürich, Altersheimleiter im Ruhestand, der sich in freundlicher Weise bereit erklärt hat, sich in Zukunft dieser wichtigen Aufgabe widmen zu wollen. Froh darüber, dass sich der Wechsel reibungslos vollzieht, dankt die Redaktion Fräulein Bürgi und Herrn Dreifuss für die redaktionelle Mithilfe herzlich und verbindet mit ihrem Dank auch den Ausdruck ihrer guten Wünsche an die Adresse beider.

Aargau

In dem Bericht der Aargauischen Fachschule für Heimerziehung in **Brugg** wird u. a. festgestellt: «Leider zeigte sich in den letzten Jahren vielerorts eine steigende Unlust der Heimleiter, die ursprünglich aus ihrer Mitte angeregten und sehnlichst erwünschten Ausbildungsstätten weiter zu unterstützen. So wurden in andern Kantonen bestimmte Schulen boykottiert, während die Aargauische Schule von Gesuchen um Anerkennung als Praktikumsheim regelrecht überschüttet wird. So erfreulich dies erscheinen mag, so nachdenklich muss es uns auch stimmen. Was geschieht hier?»

Ausserdem heisst es, müsse einer fortschreitenden Akademisierung des Erzieherberufes begegnet werden. Der spürbare Trend nach immer höher geschraubten Aufnahmebedingungen möge aus berufspolitischen Erwägungen begründbar sein. Für die tägliche Berufsarbeit im Heim bringe er nichts. Es müsse vermieden werden, dass an den Heimerzieherschulen Erziehungstheoretiker ausgebildet würden, weil man sonst Gefahr laufe, dass in einigen Jahren neue Schulen entstehen, die dann wieder «Fussvolk» ausrüsten müssten. Der Schulvorstand werde sich bemühen, hier einen vernünftigen Mittelweg zu beschreiten.

Die Nordschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz hat eine Vereinbarung abgeschlossen, mit der die bisher ungelöste Frage der Restdefizitübernahme bei ausserkantonalen Heimplazierungen ausserhalb des Sonderschulbereiches geregelt werden soll. Die Trägerkantone und andere sind nicht mehr bereit, die Defizite der Heime auch für den Teil,